

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 89.

Montag, den 3. August 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag, 13. Aug.
vormitt. 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I Meis- stern Abt. 15 Eisenhäusle: 3 Rm. Nadelholz Koller, 15 Rm. dto. Scheiter, 80 Rm. dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 65 Rm. dto. Anbruch; 23 Rm. tannene Reisprügel, und 126 Rm. tannene Brennrinde.

Aus Distrikt II Eisberg: Scheidholz aus Knaupps und Frechs Hut:

2 Rm. Eichen Ausschuß-Scheiter und Prügel, 5 Rm. Rm. buchene Scheiter, 22 Rm. dto. Ausschuß-Scheiter und Prügel, 11 Rm. birken Ausschuß-Scheiter und Prügel, 6 Rm. Nadelholz-Scheiter, 419 dto. Nadelholz Scheiter und Prügel 11 Rm. Nadelholz-Anbruch.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfiehlt sein
grosses

Tuch-Lager

von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Große Auswahl

Tuch & Buxkin

sowie fertiger

Herren- & Knaben-Anzügen
billigst bei G. Rieinger.

Cravatten

in schöner Auswahl empfiehlt billigst.

Karl Kometsch, Kürschner.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Mohrstiefel und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Gannstatter Volksfest-Loose pr. St. 1 M.

Ziehung 28. September 1891.

Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Loose á 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Am 1. Juli begann ein neues Quartal der

Wiener Mode

Jährlich: 24 reichillustrierte Hefte, mit Unterhaltungsbeilagen, mit 48 color. Modebildern und 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50

vierteljährig

M. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.

Rechnungen werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann.

Gerstenschleimmehl,
Grünkerngries,
Grünkernmehl,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Julienne,
Erbsenmehl,
Linsenmehl,
Tapioca du Brésil,
Maismehl,
Stärkmehl,
Paniermehl,
Nudeln,
Maccaroni

empfehl bestens

Fr. Treiber.

Kaffee

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Pfälzer-Zwiebel

empfehl

Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Gerdeste und ungerdeste

Kaffeegerste

empfehl bestens

Chr. Batt.

Reinen

Pfälzer-Wein

verkauft von 20 Liter à 40 S

Georg Rath.

Guten

Backstein-Käse

empfehl

J. F. Gutbub.

Schöne frische

Blutorangen

sind eingetroffen und empfehl

Conditor Funf.

Für hochfeine

**Kammgarn, Tuch
und Buxkin-Stoffe**

liegt bei Unterzeichnetem eine

Musterkarte

zur gest. Einsicht auf und nimmt Bestellungen
unter Zusicherung pünktlicher und reeller
Bedienung entgegen.

Karl Kometsch, Kürschner.

W i l d b a d.

Pfälzer-Zwiebel

empfehl

Chr. Batt, Rathhausgasse.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehl

Conditor Funf.

== Zum ersten male hier. ==
Verkaufslokal bei Hr. Metzger Treiber
Großer reeller Ausverkauf.

Auf meiner Durchreise in die Heimat bin ich gezwungen um die Kosten der
Retourfracht zu ersparen, folgende Waren zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.

Großer Posten Jacken u. Blousen pr. St. von 1 M. an
Seidene Tücher per Stück von 40 Pfg. an.

Ein großer Posten altdentscher Sachen.

Ein Posten Unterhosen, etwas fehlerhaft, zu allen Preisen. Einen Posten
Stickerien, per Meter von 9 S an. Ein Posten seidene Bänder, passend
für Putzmacherinnen, zu allen Preisen. Etwas Sammt-Neste.

Ein Posten Cachemires am Stück und auch in Nesten.

Krausen 6 Stück 10 Pfg.

Herrn-Gravatten das Stück von 6 Pfg. an. Vorhang-Neste per Pfd. 1 M.
Und noch viele andere Sachen, die ich, um Inzeratentkosten zu ersparen, hier nicht
aufführen will.

Der Verkauf dauert nur einige Tage. Geehrte Damen um Geld zu ver-
dienen ist hier keine Rede, sondern nur um Ware zu Geld zu machen.

Verkaufslokal bei Herrn Metzger Treiber.

Hochachtungsvoll

Traugott Barth aus Greiz i. V.

Spiegel! *Vorhang-Galerien* **Spiegel!**
Vorhang-Galerien

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.



Fabrik-Lager

derbesten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

I^a Vaseline Schuhfett

I^a gelbes Wagenfett

aus der Fettwarenfabrik von
G. Rentschler. Zuffenhausen bei
Stuttgart

empfehl billigst

Carl Wilh. Bott.

Roch- & Viehsalz

empfehl zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Verloren

ging am Samstag abend eine goldene
Brille. Der redliche Finder wird gebeten
solche in der Redakt. ds. Bl. abzugeben.

Eine kleine

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.

Wilh. Gorkheimer, Maurer
im Straubenberg.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Montag, den 3. August 1891

(Abonnements-Vorstellung.)

2. Gastspiel des Herrn Carl Leisner
vom Stadttheater in Hamburg.

Reif-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von
G. v. Moser.

Dienstag, den 4. August 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Der Bibliothekar.

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.
Anfang 7¼ Uhr.

N u n d s c h a u.

Waldenbuch, 30. Juli. Auf bedauerliche Weise verunglückte gestern der 17 Jahre alte Job. Klein in einem Steinbruch. Beim Graben stürzte eine Wand ein und wurde dem Klein der rechte Oberschenkel abgeschlagen, so daß er per Wagen nach Hause gebracht werden mußte. Leider soll derselbe nicht versichert sein, da er erst vor kurzer Zeit in dieses Geschäft kam. Möchte doch jeder Arbeitgeber dafür sorgen, daß seine Leute beim Eintritt sofort angemeldet werden und die Schultheissenämter, daß die Anmeldung richtig erfolge.

Remmingsheim, 30. Juli. Der im hies. Gasthof zur Krone befindliche Knecht, von Schüzingen, O. Maulbronn, gebürtig, wurde gestern von einem Pferde so unglücklich auf den Bauch geschlagen, daß schwerverletzt ins Krankenhaus nach Rottenburg verbracht werden mußte, woselbst er diesen Morgen verschied.

Laupheim, 30. Juli. Der diesjährige Hagelschaden im Oberamtsbezirk Laupheim beläuft sich nach dem durch Landwirtschaftsinspektor Kosta. Ravensburg vorgekommenen Schätzungen auf ungefähr 560,000 M. Die am meisten heimgesuchten Gemeinden sind Stetten, Dellmensingen, Donaußetten, Hüttisheim, Humlängen, Staig, Illerrieden. — Heute trafen mehrere Offiziere des Grenadierregiments Nr. 123, welche sich zurzeit auf einer taktischen Uebungsreise befinden, hier ein und bezogen auf einen Tag Quartier.

— Freudenstadt, 31. Juli. Heute nachmittag 3 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr alarmiert; es brannte in der 1/2 Stunde von hier entfernten Parzelle Lauterbad, Gemeinde Dietersweiler, das Wohn- und Mühlegebäude des Ortsrechners Seeger, welches in ganz kurzer Zeit vollständig eingäschert wurde. Bei der Bergung von den Wertpapieren des Besitzers (ca 2000 M.) wurde ein hiesiger Feuerwehrmann durch einen herabfallenden Ziegel nicht unerheblich verletzt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden ist bedeutend. Der eigene Sohn des Abgebrannten hat sich beim Amtsgericht hier gestellt und die Brandstiftung eingestanden, worauf derselbe sofort in Haft genommen wurde. Die Motive, welche den Burschen zur That veranlaßten, sind derzeit nicht bekannt.

Ulm, 31. Juli. Gestern abend 5 Uhr wurde die steinerne Eisenbahnbrücke über die Donau durch eine Kommission einer Besichtigung ist offenbar veranlaßt durch den auch von uns veröffentlichten Artikel, in welchem der traurige Zustand, in dem die Brücke sich befindet, geschildert wurde. Voraussichtlich wird nunmehr Remedur geschaffen werde.

Biberach, 31. Juli. Dem hier morgens 6 Uhr fälligen Schnellzuge Nr. 1 passierte heute in der Nähe der Station Niblisfen der Unfall, daß ein Radreis an der Lokomotive zerbrach. Der Zug hielt sogleich. Ein weiteres Unglück geschah nicht; doch erlitt der Zug, bis eine weitere Maschine von Ulm eintraf, eine Verspätung von 1 1/2 Stunden.

Weilheim a. T., 29. Juli. Daß man mit ersten Dingen keinen schlechten Scherz treiben soll, das mußte der hiesige Bürger P. vor dem Schöffengericht Kirchheim gestern bitter erfahren. Derselbe hatte zur Zeit, als die hiesige Gerichtsvollzieherstelle erledigt war, von einer auswärtigen Station, wo er

übernachtete, sich um diese Stelle in einer Weise und unter einem Namen gemeldet, die eine Verhöhnung in sich schlossen. Wegen dieses Vergehens hat das Schöffengericht ihn zu 4 Tagen Haft und die Kosten verurteilt.

— Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge ertranken am Mittwoch mittags in der Ruhr zwölf an dem neuen Essener Wasserwerk beschäftigte Arbeiter und zwei Mädchen durch Umschlagen des Fahrzeuges, mit dem sie übersehen wollten. Die Leichen waren bis abends noch nicht aufgefunden.

— In Berlin hat vor einigen Tagen ein Ringkampf zwischen dem bekannten Hamburger Athleten Abs und dem amerikanischen Ringkämpfer Tom Cannon stattgefunden, wobei der erstere im zweiten Gang Sieger blieb. Ein neuer Wettkampf, zu welchem Tom Cannon seinen Gegner forderte mit der Bedingung, daß der Verlierende eine bestimmte Summe für wohltätige Zwecke zahlen sollte, blieb binnen 30 Minuten unentschieden.

— Die deutsche Bank in Berlin teilt mit, daß bedeutende Fälschungen bei ihr entdeckt seien. Zwei Beamte haben durch falsche Abstempelung von Schlussscheinen auf den Namen der Bank in russischen Noten spekuliert, die Engagements seien am 31. Juli fällig und betragen 5 270 000 Rubel; der Verlust der Bank würde sich, falls sie diese als die ihrigen anerkennt, auf 1 100 000 Mark belaufen.

— Ein Schatz von hohem Wert soll in Benthen gefunden sein. Die Goldstücke, in Größe unserer 20 Markstücke, sind sehr dünn und ihr Gesamtwert ein sehr hoher. Ein Gerücht, das sich allerdings auf seine Verlässlichkeit noch nicht prüfen läßt, spricht nach dem Oberschles. Anz. von einer Million Mark. Das Gepräge ist sehr gut erhalten und zeigt ein Teil desselben König Otto von Böhmen mit der Jahreszahl 1508.

— Im Dorfe Piskorzewen bei Johannisburg (Ostpreußen) brannten 19 Wohnhäuser und sämtliche Wirtschaftsgebäude von 20 Gehöften nieder; fast nichts ist versichert.

— Die Franzosen schwimmen in Wonne über die Aufnahme ihrer Flotte in Petersburg und die Stadt Cherbourg gibt den Offizieren und Mannschaften eines dort vor Anker liegenden russischen Kriegsschiffes ein dreitägiges Verbrüderungsfezt. Wenn jetzt der Dreibund nicht zerschmettert am Boden liegt so können die Franzosen nichts dafür. Einstweilen werden sechs neue Landwehr-Infanterie-Regimenter erhalten und auch die französische Flotte soll durch mehrere große Schlachtschiffe verstärkt werden.

— Aus Wien, 29. Juli, meldet man der Fr. Ztg.: Aus dem vierten Stocke des Hotels Metropole stürzte sich heute eine 20-jährige Russin, Martha Damansky, aufs Straßenpflaster und starb bald darauf. Sie kam mit dem 27-jährigen Gutbesitzer Dobrowolski Freitag aus Kischinew hier an. Die Damansky war eine arme, sehr schöne Näherin, welche von Dobrowolski zur Reise ins Ausland bewogen worden war. In Wien wollte sie Dobrowolski zurücksenden, bot ihr Geld an und versprach, für sie zu sorgen. Sie lehnte aber Geld und Versprechungen ab und tödete sich.

— Nach den letzten Nachrichten aus Ostafrika ist Dr. Karl Peter am 24. Juni von Tanga aus mit einer Kompagnie der

Schutztruppe und 250 Trägern nach dem Kilima-Ndscharogebiet aufgebrochen, um nach Kenntnisnahme an Ort und Stelle ein Gutachten über die dort zu treffenden Verwaltungseinrichtungen zu erstatten. Welches die Unterlage zu der Kolonisation dieses Teiles des deutschen Schutzgebietes abgeben soll, welcher Umfang dem Vorgehen im Kilima-Ndscharo zu geben sein wird, dürfte ganz von der Entwicklungsfähigkeit dieses Gebietes abhängen, über die es bisher noch an zuverlässigen Angaben fehlt.

V e r m i s c h t e s.

.. Ein Scherzwort des Kaisers. Während des Besuches des Kaisers bei dem englischen Premier Lord Salisbury in Hatfield House fiel, wie englische Blätter melden, beim Dejeuner das Halsband der Gemahlin des französischen Botschafter zu Boden. Galant sprang der Madame Waddington zunächst sich befindliche portugiesische Gesandte auf und half der Botschafterin das Halsband wieder zu befestigen. Der kleine Vorfall war der Aufmerksamkeit des Kaisers nicht entgangen, welcher, als er noch den Prinzen von Wales dem portugiesischen Gesandten assistieren sah, belustigt ausrief: „Hilfe, Hilfe! Portugal will Frankreich erdroffeln, und Großbritannien leiht dazu seinen Beistand her“ — eine Bemerkung, welche unter den Tischnachbarn des Kaisers große Heiterkeit hervorrief und nicht zum mindesten auch Herrn Waddington amüsierte, an welchen sie in erster Reihe gerichtet war.

.. Reicher Kindersegen. In dem Orte Goldgräber-Haule (Posen) ist der 72-jährige Wirt Uttenbach mit besonders reichem Kindersegen bedacht. Seiner ersten Ehe entsprossen sechzehn Kinder, und seine noch lebende zweite, bedeutend jüngere Ehefrau, hat ihn kürzlich mit dem siebzehnten Kinde beschenkt, so daß er jetzt Vater von dreiunddreißig lebend geborenen Kindern ist. Der 72-jährige Greis ist, wie die Pos. Z. meldet, immer noch körperlich und geistig gesund.

.. (Faule Ausrede.) Richter: „Wie kamen Sie dazu, den Kläger, der sich doch nicht im geringsten verteidigte, so lange zu schlagen, bis Fremde Leute Sie gewaltsam trennten?“ — Angeklagter: „Ja sehen's Herr Gerichtshof, grad dös hat mi verführt, — i hab' all's denkt: na, na, kann denn der gar nit g'nug kriegen?“

.. (Einsacher.) „Aber, alter Freund, das begreife ich nicht, — weshalb heiratest du nicht?“ — „Mich nimmt keine!“ — „Unfinn, das kannst du auch nicht verlangen . . . nimm du dir Eine!“

.. (Im juristischen Examen.) Examinator: „Was wissen Sie von der Ehe im Hinblick auf eine eventuelle Erbschaft?“ — Examinand: „Wer nichts erheiratet u. nichts ererbt, der bleibt ein armes Luder, bis er stirbt!“

H i e s i g e s.

Wildbad, 1. August. Im Monat Juli wurden im hiesigen Schlachthause geschlachtet: 42 Ochsen, 2 Kühe, 86 Schweine, 237 Kälber, 48 Schafe. Zusammen 415 St.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 4375 Pfd.

Schlachthausverwaltung:
Vorstand F. Weber.

Jasmin.

Erzählung aus der Zeit der großen französischen Revolution
von C. Barnemann.

Nachdruck verboten.

4.

Es war jetzt im Hause des Polizei-Commissars erträglich geworden, und Cousin hütete sich wohl, anzugeben, woher der Wohlstand stamme. Er sah natürlich ein, daß es mit der Ruhme eine eigene Bewandnis haben müsse, forschte aber nicht weiter, ging nach wie vor seinen Geschäften nach u. sah im Uebrigen bei dem Weintruge.

Jasmin, der geniale Sänger und geistreiche Dichter wohnte nach wie vor, ohne Miete zu zahlen, in einem Oberstübchen des Hauses bei Cousin und oft hörte die Gräfin Jasmins schöne Summe erschallen. Seine frohen Lieder erheiterten nach und nach ihren Trübsinn, so daß sie trotz ihrer großen Herzenspein wieder lächeln konnte.

Eines Tages war der Viertels-Commissar in's Wirtshaus gegangen, Jasmin sang aber seine schönsten Lieder und schloß mit dem Verse:

„Habe für mein ganzes Leben
Mich der Lust allein ergeben!
Ja, die Liebe, Lied und Wein
Sollen meine Freunde sein!“

Noch singend trat er in das Stübchen des Schusters und Polizei-Commissars, in welchem Gräfin Blanche mit den Kindern saß, da Frau Jeannette einige Gänge besorgte.

Jasmin hatte sich kurz vor der Gräfin Einzug mit Frau Jeannette überworfene und seitdem das Stübchen nicht mehr betreten. Deshalb blieb er staunend in der offenen Thür stehen, und die große Umwandlung, welche sich in der Zwischenzeit in der Wohnung des Schusters vollzogen, anstarrend, blieben ihm die Worte in der Kehle stecken. Wie ein Traumbild blickte er Gräfin Blanche an und stotterte dann:

„Ich wollte — — ich meinte — ich!“

„Ah,“ erwiderte die Gräfin freundlich und drehte sich herum, „Sie sind Monsieur Jasmin, nicht wahr?“

„Zunächst, ich bin Jasmin Lachelle, Ihr Diener! Aber Sie — verzeihen Sie — wie kommen Sie hierher?“

„Ei, ich bin Frau Jeannettes Ruhme! Mein Name ist Blanche Cadou!“

„Blanche Cadou heißen Sie? Das ist ein schöner Name!“ sagte Jasmin lächelnd.

„Finden Sie das?“ gab die Gräfin scherzend zurück.

Er trat jetzt ganz hinein in das Stübchen und saß sich das liebliche Frauenbild näher an.

„Bei Apoll!“ versicherte er darauf. „Name und Bestreben desselben wetteifern mit einander um den Preis der Grazien!“

Blanche erröthete leicht, denn sie bemerkte, daß auch Jasmin edle Schönheit besaß. Um das Gespräch in andere Bahnen zu leiten, sagte sie:

„Was sangen Sie eben in Ihrem Zimmer aber für ein Lied, Monsieur Jasmin?“

Jetzt war das Erröthen an Jasmin.

„Ach,“ entgegnete er, „ein unnütziges Lied, Mademoiselle — Bürgerin Blanche, beachte sie es nicht!“

„Warum singen Sie unnütze Lieder, Bürger Jasmin?“ fragte die schöne Frau.

Er lächelte, denn gar zu drollig hörte sich aus ihrem Munde das „Bürger Jasmin“ an, dann wurde er jedoch schnell wieder ernsthaft und meinte:

„Halten Sie mich um der Götter willen nicht für einen Tagedieb, ich — ich!“

Sie schüttelte die vollen Locken und erwiderte lächelnd:

„Nein, Monsieur Jasmin, ich weiß von Cousin, daß Sie Dantons Sekretär sind und sehr fleißig arbeiten. — Aber warum sagen Sie nicht um Gottes willen, sondern um der Götter willen? Beten sie auch die Göttin Vernunft an und haben wie die andern den alten lieben Gott auf Halbold gesetzt?“

Jasmin blickte nachdenklich vor sich nieder und entgegnete dann sehr ernst:

„Sie reden kühn, Bürgerin, wenn das gewisse Leute hörten —!“

„O, Sie verraten mich nicht!“

Dabei blickte sie ihn fragend an. Jasmin legte sogleich die Hand auf das Herz und sagte:

„Nein, bei — Gott nicht, Bürgerin! Ich bete auch in der Tiefe meines Herzens noch den alten lieben Gott an und sprach nur scherzweise von den Göttern!“

„Gut, so sind wir also Freunde?“

„Sie streckte ihm die kleine Hand entgegen. Er ergriff sie, preßte sie an seine Lippen und floh dann zur Thür hinaus.“

An diesem Tage sang Jasmin Lachelle nicht mehr.

Einige Tage später erschien Jasmin wieder im Stübchen des Schusters. Cousin lehnte schläfrig im Lehnstuhle, Ruhme Bl., wie die Gräfin jetzt hieß, näherte an einem Kinderkleidchen und Frau Jeannette ging ab und zu nach der Küche, um nach dem Essen zu sehen. Da trat schüchtern Jasmin ein, legte eine Anzahl Assignaten auf den Tisch und stammelte:

„Frau Jeannette, ein Teil der Miete!“

„Mein Gott,“ lachte dagegen die Hausfrau, „Bürger Jasmin, Sie fangen ja wohl an, ordentlich zu werden?“

Jasmin erröthete und meinte leise:

„Ich will es versuchen, Frau Jeannette!“

„Das ist gut! Dann erlaube ich Ihnen auch wieder bei uns vorzusprechen!“

Er nahm unbeholfen Platz und starrte Gräfin Blanche an, dann sprang er auf und sagte:

„Sie hatten Recht, Bürgerin, es ist Unförm eine Gottheit, die in den Herzen des Menschen lebt und webt, ab- und einsetzen zu wollen, mir scheint, die Republik in Frankreich steht nicht auf allzu festem Grunde, denn sonst hätte sie den Unförm der Absetzung Gottes nicht dekretiert!“

„Wenn das gewisse Leute hörten, Bürger Jasmin!“ erwiderte Blanche und erhob halb lächelnd, halb drohend den Finger, „dann könnte es ihnen übel ergehen, Bürger Jasmin!“

Er erröthete und sagte:

„O spotten Sie nicht, Bürgerin!“

Sie blickte ihn lächelnd an und entgegnete:

„Nein, nein, ich spotte gar nicht! Ich freue mich vielmehr, daß Sie jetzt — andere Lieder singen, Lieder, die wenigstens ernstlichen Sinn in sich schließen!“

„Sind Sie immer so ernst gestimmt?“ fragte Jasmin.

„Bei diesen Zeiten und Ereignissen, ja!“ Sie seufzte und er schwieg, aber verstohlen glitt sein Auge an ihrer schlanken, schmiegsamen Sphingoengestalt herab.

Nach einigen Sekunden fragte er wieder:

„Sie sind aus der Provinz, Bürgerin Blanche?“

„Ja, Bürger, aus Evreux!“ gab die schöne Dame zur Antwort.

„Und Sie kommen aus gar ländlichen Stille in das ungestüm wogende, gährende Meer von Paris!“ fragte jetzt Jasmin besorgt.

Frau Jeannette hustete jetzt verlegen und sagte:

„Wie neugierig Sie sind, Bürger Jasmin! Die Ruhme Blanche verlor Vater und Mutter, Sie sehen doch, daß sie sich noch in Trauer befindet, und da war ich — das einzige Wesen, zu dem sie gehen konnte!“ Gräfin Blanche nickte bejahend.

Jasmin machte nur ein trauriges Gesicht und erklärte teilnehmend:

(Fortsetzung folgt.)

Grüße in die Ferne.

Sinnend lenk' ich mein Schritte
Durch den Wald dem Fluß' entlang.
Meine Sinne schweifen weiter,
Machen einen weiter'n Gang.

Meine Sinne und mein Herze
Eil'n der lieben Heimat zu. —
Und so gehend und so sinnend,
Find't mein Herz auch seine Ruh'.

Blick' ich auf zum Sternenzelte,
Sch' die gold'ne Sternenzahl,
Ei! sie könnten jeden Abend
Grüße bringen dir in's Thal.

Dürften nur durch's Fenster lugen,
Und ausstrahlen ihren Glanz —
Und du Weibchen würdest finden
Treue Grüß' von deinem H. . . & .

Auch dem Mond, dem kugelrunden,
Hab' ich Grüße aufgetragen,
An mein Lieb' und ich will sehen,
Ob er auch das wohl wird wagen?

Soll verstohlen durch die grünen
Undurchsicht'gen Vorhäng' blicken,
Wenn du ruh'st und soll dir leise
Auch ein Bupel' aufi drücken.

Als den Boten meiner Liebe
Sag ich auch der Strahlenjonne:
„Gehe hin und küß' mein Liechen
Auf die Pipp' mit vollster Wonne!“

Laß die warmen Strahlen fallen
Auf die beiden Rosenlippen.“ —
Gute Sonn' ich bin dir neidig
Um das ausgetrag'ne Rippen.

Schließlich ist der ganze Himmel
Nun in Liebedienst getreten. —
Und mir bleibt jetzt in der Ferne
Weiter nichts als: „Jnnig beten.“

„Herr im Himmel sei mir gnädig,
Und erlöse mich von Schmerzen,
Laß' gesund an Geist und Körper
Heimleht'n mich zum besten Herzen!“

Wilddbad, 31. Juli. 1891.

D. H. B.